

Björn Bicker

SEEHOFERS GRINSEN

Ausdruck der Krise unserer Demokratie

München, 16. Juli 2018

Horst Seehofers an sich selbst beschwipstes Geburtstagsgrinsen, als er die Abschiebung der 69 Afghanen verkündete, dieses Grinsen, über das sich in den sozialen Medien, in den Zeitungen und in den Parteien seit Tagen so viele Menschen empören, dieses verschmitzte Lächeln verrät viel über den momentanen Zustand unserer Demokratie. In diesem eitlen Lachen steckt alles, was viele Menschen, denen eine demokratische Öffentlichkeit am Herzen liegt, gerade verzweifeln lässt. Es lässt sich in diesem Grinsen lesen: Der Verlust von Empathie.

Der großspurige Gestus, der sagt, „Ich bin der Herr über Leben und Tod. Ich weiß, dass Ihr mich beobachtet. Und deshalb nutze ich die Abschiebung von 69 Menschen, um mich selbst zu erhöhen. Ich weiß, das ist frivol, aber ich behalte die Kontrolle über meine Affekte. In meinem Grinsen könnt ihr sehen, zu was ich alles in der Lage bin.“ Es ist das Gegenteil von Demut. Dieses Grinsen verweist nicht auf die Menschen, die von dem Verwaltungsakt Abschiebung betroffen sind, sondern es verweist auf die Macht dessen, der da grinst. Und damit schiebt es die betroffenen Menschen ganz weit weg, an den Rand unseres begrenzten Universums. Nach Kabul. Oder einfach: Aus dem Blickfeld. Es schließt sie aus. Es sagt: „Ihr seid mir nicht mal ein Lächeln wert. Denn dieses Lächeln, das meint mich. Niemanden sonst“. Und es verweist auf die Ohnmacht derer, die dieses Grinsen provoziert. „Und ihr, die Ihr denkt, es gehe um etwas anderes als um meine Macht und mein Wohlgefühl, ihr könnt mir gar nichts.“ Das sagt das Grinsen dieses Herrn ebenfalls. Und dieses Grinsen nimmt auch den Tod in Kauf.

Das ist das gleiche Grinsen des Neonazis nach der Urteilsverkündung im NSU Prozess. Er wird aus der Haft entlassen. Und seine Neonazi-Kumpels

applaudieren. Er grinst. Einfach so. Und niemand poliert ihm die Fresse, weil sich zum Glück alle Anwesenden in diesem Moment an die zivilisatorischen Regeln unseres Zusammenlebens halten. Davon profitiert der Grinser, der genau diese Regeln zuvor verletzt hat. Das ist das Grinsen des Herrenmenschen. Das ist Salvinis Grinsen und Orbans Grinsen. Das ist Weidels und Höckes Grinsen. Dieses Grinsen sagt: „Ihr liberalen Trottel, Euer System, diese schwache Demokratie hat uns nach oben gebracht und jetzt, da wir endlich oben sind, zeigen wir’s Euch. Und dann scheißen wir auf Eure Freiheit und Eure Sanftmut. Und dabei grinsen wir. Und sagen: Was wollt Ihr von uns!?! Das sind Eure eigenen demokratischen Spielregeln. Wir wurden gewählt. Wir sind legitimiert, wir dürfen das. Wir haben unsere Strafe schon abgessen.“

Das Grinsen verhöhnt unseren Rechtsstaat und die konstituierende Verbindung von Menschlichkeit und demokratischer Legitimität. Es ist die Brutalität derer, die endlich sagen und tun dürfen, was sie immer schon sagen und tun wollten. Es ist das überhebliche Grinsen des Chefs, der gerade eine zweideutige Bemerkung über die neue Praktikantin hat fallen lassen und genau weiß, welchen Vorstellungsraum er damit geöffnet hat. Der sich sicher sein kann, dass ihm niemand widerspricht. Es ist das Grinsen des SUV Lenkers, der dem Fahrradfahrer beim Abbiegen die Vorfahrt nimmt, weil er sicher sein kann, der Fahrradfahrer wird sein Leben nicht riskieren wollen, um seine Vorfahrt durchzusetzen. Es ist das Grinsen der AFD Abgeordneten im Bundestag, wenn sie das Parlament missbrauchen, um eine Schweigeminute für ein ermordetes Mädchen zu inszenieren und dann von der Bundestagspräsidentin zurecht gewiesen werden. Sie grinsen, weil sie wissen, dass der Shit-Storm, die massenhafte Diffamierung der Frau, die sie da gerade auf die parlamentarischen Spielregeln hingewiesen hat, längst organisiert ist. Dieses Grinsen weiß immer mehr als es verrät. Das macht es so unheimlich. Es ist das Grinsen darüber, dass die bevorstehenden Geschmacklosigkeiten und Morddrohungen diese Frau, wenn nicht verängstigen, dann aber nachhaltig verunsichern werden. Dieses Grinsen ist wie der tausendfache Smiley unter den Bildern von ertrinkenden Flüchtlingen.

Dieses Grinsen ist die Krise unseres politischen Systems, dieses Grinsen ist die Krise unserer Repräsentation.

Wenn ein gewählter Volksvertreter wie Herr Seehofer, sich dieses Grinsens bedient, dann ist das genau diese Selbstherrlichkeit und Hybris, die sich mit einer parlamentarischen Demokratie nicht verträgt. Es ist Ausdruck und Beschreibung des wunden Punkts unsere demokratischen Gesellschaft. Demokratie und Zynismus passen einfach nicht zusammen. Dieses Grinsen verrät alles, wenn man es sehen will, aber der Grinser kann sich immer dahinter verstecken. Es schützt ihn. „Warum regt ihr Euch so auf“, fragt also der, der grinst, „was habe ich falsch gemacht? Ich habe doch extra gesagt, dass ich die Abschiebungen eben gerade nicht bestellt habe zu meinem Geburtstag. Ich habe gelächelt,“ wird er sagen, „ja, aber mal ganz ehrlich, man wird doch wohl noch Lächeln dürfen?“ Und dann grinst er wieder und fühlt sich stark und unangreifbar. Und genau das macht einen so ohnmächtig. Diese Grinser wirken gerade so unangreifbar. Sind sie das wirklich? Unangreifbar? Mit welchen Mitteln könnten wir die Grinser stellen? Mit Argumenten? Mit Kampagnen? Mit Grinsen? Mit Missachtung? Mit Widerspruch? Helfen uns Justiz, demokratische Entscheidungsprozesse, das fortwährende Organisieren von Mehrheiten? Bei vielen Menschen schwindet das Zutrauen in diese Tools der demokratischen Öffentlichkeit zunehmend. Weil das Grinsen so omnipräsent ist. Übermächtig. Weil man diesem Grinsen nicht entkommt. Es ist eben keine Fratze, nein, es es eine Art Lächeln, es ist für einen Augenblick so, als würde man von diesem Grinsen verschlungen werden. Ausgelöscht. Getötet. So wie dieser junge Afghane, der keinen anderen Ausweg mehr sah, als sich selbst das Leben zu nehmen. Dem einfach nicht mehr nach Lächeln zu Mute war. „Ein mehrfach verurteilter Straftäter“, heißt es. „Ein zurecht Abgeschobener“, sagen die Gesetzestreuen. Das lässt das Grinsen wieder breiter werden. Seehofers Grinsen. Und es zermalmt den letzten Rest Mitgefühl.